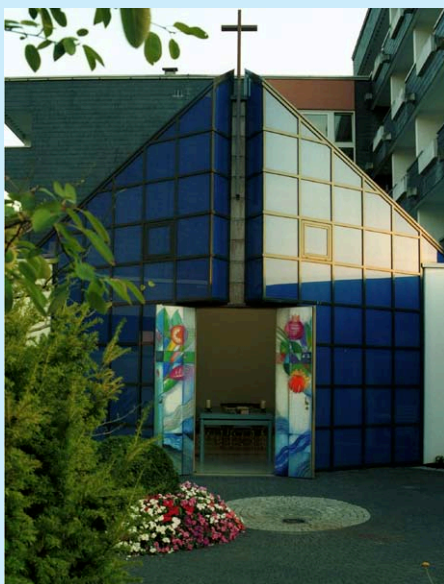


GOTTESDIENSTE

in der Kapelle am Altenheim

Mo. 10.00 Uhr Bibelstunde
Mi. 15.00 Uhr Kath. Messe
Fr. 16.30 Uhr Ev. Gottesdienst
sowie an den Feiertagen

Die Kapelle steht nicht nur den Bewohnern des Alten- und Pflegeheimes offen. Jeder ist zum Gottesdienst und stiller Einkehr eingeladen.



**Evangelische Altenhilfe
Much/Seelscheid gGmbH
Alten- und Pflegeheim**

Mitglied im Diakonischen Werk der
Ev. Kirche im Rheinland

Am Grasgarten 20
53819 Neunkirchen-Seelscheid
www.altenheim-seelscheid.de
verwaltung@ev-altenhilfe.info



Das Blatt als Symbol ist hier in Verbindung mit dem Lebensbaum zu sehen. Nur mit dem Stamm verbunden ist das Blatt, gemeint sind unsere Hände, lebensfähig. Jesus Christus, der Kreuz- bzw. Lebensstamm ernährt uns, aber er braucht und gebraucht auch unsere Hände.



An zentraler Stelle des Lebensbaumes erkenne ich ein Auge. Das Auge gilt als Spiegel der Seele und auch als Wachsamkeit der behütenden Gegenwart Gottes.

Der Psalmist betet: „Behüte mich wie einen Augapfel im Auge.“ (Psalm 17)

Jetzt erst erkenne ich, dass das Altarbild gleichzeitig eine Tür ist.

Die Tür, das Tor, die Pforte ist Symbol für Durchgang und Übergang. Ich trete über die Schwelle von draußen nach drinnen, von drinnen nach draußen, von der Gegenwart in die Zukunft, vom Weltlichen ins Geistliche.

Die verschlossene Tür ist ein Symbol für verpasste Gelegenheiten, für unumkehrbare Entscheidungen, ist auch Hinweis, dass Gott eine endgültige Entscheidung Ernst nimmt.

„Siehe, ich habe dir eine Tür aufgetan“, heißt es im letzten Buch der Bibel.

Jesus selbst lädt uns ein: „Ich bin die Tür. Klopfet an und es wird euch aufgetan ...“ (Joh.10,9)

Die Tür ist offen, nicht mehr verschlossen ist der Garten Eden.

Denn ER, Jesus Christus, steht vor der Tür und wartet in Liebe und Geduld auf dich.

Amen



Bildmeditation von Annette Schirner-Schleef

BILDMEDITATION



GOTTESDIENSTE

in der Kapelle am Altenheim

Mo. 10.00 Uhr Bibelstunde
Mi. 15.00 Uhr Kath. Messe
Fr. 16.30 Uhr Ev. Gottesdienst
sowie an den Feiertagen

DIE KAPELLE

Am 16. Oktober 2003 wurde die Kapelle im Altenheim eingeweiht. Sie ist eine Begegnungsstätte vielfältiger Art. Jede Woche werden ein evangelischer Gottesdienst, eine katholische Messe und eine Bibelstunde angeboten. In der Weihnachts- und Passionszeit werden Kurzandachten gehalten, Chöre geben Konzerte, Trauergottesdienste, Trauungen und auch Taufen werden hier gefeiert.

DAS ALTARBILD

Beim Eintreten fällt der Blick unmittelbar auf das Altarbild, welches von dem Künstler Andreas Felger 2003 gestaltet wurde. Das Holzrelief nimmt biblische Motive des Lebensbaumes aus der Paradieserzählung auf und verbindet diese mit dem Kreuz, dem zentralen Hoffnungszeichen unseres christlichen Glaubens.

Antoine St. Exupery sagt: „*Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.*“

Überflutet von visuellen Reizen aus der schrillen Medienwelt, laufen wir blind an den stillen Wegzeichen, den kleinen Wundern achtlos vorbei. Seit wir überall das elektrische Licht anknipsen, ist die Sprache der Kerzen leiser geworden. Aber unser Glaube braucht Wegzeichen, unser bildhaftes Denken darf nicht mit einer Asphaltsschicht überzogen werden, sonst kommen Herz, Gemüt und Gefühl zu kurz. Erkennen wir die christlichen Symbole nicht mehr, verlieren wir auch die Sprachkraft für das Religiöse.

Wir brauchen Orte, die uns helfen still zu sein in einer lauten Welt. Orte, wo Lieder der Hoffnung und des Trostes gesungen werden, wo unser Glaube ein Zuhause hat.

Diese Kapelle ist solch ein Ort der Stille und Anbetung.

Die folgende Bildmeditation möchte Sie einladen, das Holzrelief in seiner Tiefe zu betrachten.

BILDMEDITATION

Als zentrales Bildsymbol erkenne ich einen Baum. Der Baum ist Sinnbild für den Menschen. Wie dieser ist er verwurzelt im irdischen Leben, senkrecht aufgerichtet und dem Himmel zugewandt. Der Schatten des Baumes birgt vor Sonnenglut, sein Blätterkleid schützt vor Regen und Sturm, seine Wurzeln halten den Grundwasserspiegel.

Dann sehe ich das Kreuz im Baum, mit diesem wie zu einer Einheit verschmolzen. Es ist das Kreuz Jesu Christi. Die angedeuteten Wundmale machen es eindeutig. Weil das Kreuz für Glaubende Lebenskraft und Hoffnung auf Gottes zuwendende Liebe bedeutet, erwächst aus dem Kreuzesstamm der Lebensbaum.

Die Wurzeln dieses Baumes stehen an Wasserströmen. Das Wasser als Symbol bedeutet Leben in seinem Ursprung und in seiner Vielfalt. Wir kommen aus dem Wasser, dem Fruchtwasser, und wir werden getauft mit Wasser. In der Taufe liegt der Anfang unserer lebendigen Beziehung zu Gott. Das Leben spendende Wasser, das der Gläubige immer neu und frisch braucht, ist das Wort Gottes, welches von Jesus ausgegangen ist.



Oft vergleichen wir das Leben eines Menschen mit einem Gebirgsbach, der zu fließen beginnt, immer größer wird, mancherlei Hindernisse zu überwinden hat, fähig wird Lasten zu tragen, Verunreinigungen aufzulösen, Leben zu schenken, Nebenflüsse aufzunehmen, bis er schließlich im großen Meer der Liebe Gottes aufgeht.

In leuchtenden Rottönen fallen die vier Symbole Granatapfel, Blume, Frucht und Blatt ins Auge.



Der Granatapfel, ein Hochzeitssymbol, versinnbildlicht die Erde und die Ewigkeit. Seine anlockende Farbe und Süßigkeit stehen sowohl als Symbol des Sündenfalls im Paradies als auch für die Erinnerung an die Erlösung dessen. Deswegen ist er das überlieferte Symbol der Advents- und Weihnachtszeit: der Apfel auf dem Gabentisch und am Weihnachtsbaum.

Die Blume gilt als Spiegelbild für himmlische Seligkeit, sie erinnert uns an den blühenden Paradiesgarten.



Die reife rote Frucht weist auf Ernte hin: Essen und Trinken gehören zu den elementaren Dingen. Eines der ältesten Feste der Menschheitsgeschichte in allen Religionen ist das Erntedankfest. Es zeugt vom Dank für die Fruchtbarkeit der Erde und als Mahnung, die Früchte gerecht zu verteilen und verantwortlich gegenüber der Schöpfung zu handeln.

